

GEDENK-STEINE FÜR DIE **OPFER** DER SCHOA AUS ERMREUTH



DESIGN

Franz Hubert Renker

Josef-Otto-Kolb-Str. 4

91353 Hausen / Oberfranken

Telefon: +49 (9191) 4595

E-Mail: franz.renker@gmail.com





WÜRDIGUNG

Die von Franz Renker und dem Steinmetz-Betrieb Zenk aus Hausen kunstvoll gestaltete Erinnerungs-Stele des Freundes- und Förderkreises der Synagoge Ermreuth e.V. soll die jüdischen Mitbürger, die bis 1939 in Ermreuth lebten und ermordet wurden, dauerhaft in der Erinnerungskultur der Gemeinde und der Öffentlichkeit verankern. Auf der Stele sind alle zwölf ermordeten jüdischen Einwohner namentlich erwähnt, um ihre individuelle Erinnerung und Würdigung sicherstellen. Es ist eine schöne Art, die Geschichte und das Andenken dieser Menschen zu bewahren.

Die Gedenke-Steine sind ein Folgeprodukt einer der Erfindungen von Franz Renker.

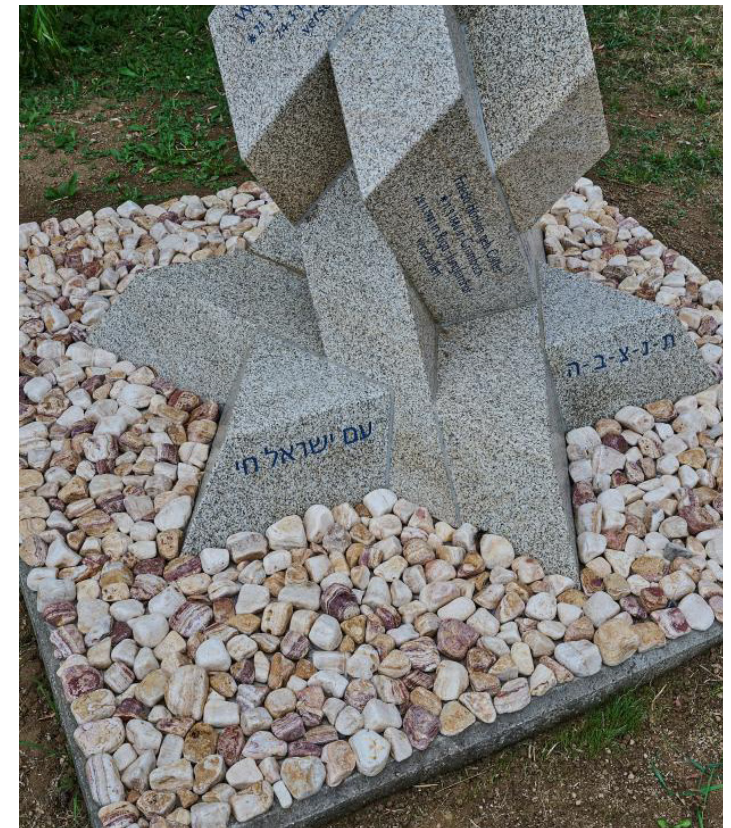
DE-Patent-Anmeldung: 10 2016 224 409.4

»Ein Seil aus drei Schnüren reißt nicht so schnell.«
aus Kohelet oder Prediger Salomos 4,12.

Es verschränken sich immer drei Granit-Steine ineinander.



Vor der Synagoge in Ermreuth, Landkreis Forchheim



YELLOW ANGEL

In der Kunst- und Erinnerungs-Stehle steckt biblische und jüdische Symbolik. Der Davidstern als Grundriss entstand mit den Sicherungs-Steinen. Als zusätzliche statische Kipp-Sicherung ordneten wir diese noch an.

Die Tradition, ein Grab durch ein Kenn-Zeichen zu markieren, wird auf Genesis. 35,19–20 zurückgeführt: „Rachel starb und wurde auf dem Wege nach Bethlehem begraben. Jakob errichtete einen Gedenkstein auf ihrem Grabe. Es ist der Denkstein auf dem Rachel-Grabe bis auf den heutigen Tag.“ Beim Besuch eines Grabes ist es üblich, dass Angehörige

einen kleinen Stein auf den Grabstein legen und damit andeuten, dass der oder die Verstorbene nicht vergessen ist.

Das Legen eines Steines auf ein Grab wird ebenso mit Wertschätzung und Respekt gegenüber der verstorbenen Person in Verbindung gebracht. Diese Gedanken stecken hinter den vielen Kiesel-Steinen (Yellow Angel), die sich um die Stehle gruppieren.

*„Und tief gebückt werden die
Söhne deiner Unterdrücker zu dir
kommen, und alle, die dich ge-
schmäht haben, werden ...“*

Jesaja 60,14

JUDEN IN EMREUTH

Jüdisches Leben prägte über Jahrhunderte hinweg das dörfliche Leben in Ermreuth. Nach historischen Quellen ist davon auszugehen, dass Juden bereits im 16. Jahrhundert in Ermreuth ansässig waren und unter dem Schutz der Grundherren standen. Bis Mitte des 19. Jahrhunderts stieg deren Zahl auf rund 30 % der Gesamt Einwohnerzahl, ehe dann ab 1870 mit der Aufhebung aller gesellschaftlichen und rechtlichen Beschränkungen viele Gemeindemitglieder in die Großstädte wie auch nach Nordamerika abwanderten. Die 1822 errichtete zweistöckige Synagoge Ermreuth zählte zu den größten und bedeutendsten Landsynagogen in Oberfranken, was auf eine besonders wohlhabende jüdische Gemeinde schließen lässt. Bis 1938 diente sie der jüdischen Gemeinde als Gottes- und Versammlungs-Haus. In der Pogrom-Nacht verwüstet und geschändet, blieb sie jedoch dank ihrer Lage inmitten von Wohnhäusern erhalten. Drei Personen gelang es 1939, noch rechtzeitig nach Nordamerika auszuwandern. Die im Ort verbliebenen 15 Juden wurden im gleichen Jahr nach Nürnberg zwangsumgesiedelt, wo drei von ihnen starben und dort beigesetzt wurden. Die verbliebenen 12 Juden, darunter drei Kinder, wurden in die Vernichtungslager und Gettos von Auschwitz, Izbica, Riga und Theresienstadt deportiert und dort ermordet.

Folgende jüdische Mitbürger von Ermreuth sind nicht vergessen:

Ehepaar Max und Betty Wassermann mit
Sohn Werner Wassermann (17 Jahre)
Sohn Kurt Wassermann (15 Jahre)
Tochter Bella Wassermann (13 Jahre)

Rosa Wassermann und
Sohn Hugo Wassermann

Regina Schönberger

Ehepaar Gustav und Frieda Hönlein
Schwester von Gustav: Louise Hönlein
Bruder von Gustav: Hermann Hönlein und
Ehefrau Sophie Hönlein geb. Erlanger





Rhomboeder



Weitere Optionen:

„Oktaeder-Stern“ aus 28 baugleichen Stäben und acht länglichen Rhomboeder. Diese Struktur hat insgesamt acht Spitzen, die in verschiedene Richtungen zeigen.

SYNAGOGHE HEUTE

Seit ihrer Restaurierung im Jahr 1994 zählt die wiederge-weihte, auch museal genutzte Synagoge neben Schloss und Kirche, zu den Sehenswürdigkeiten des Ortes und herausragenden Sakralbauten im Landkreis Forchheim. Auf der Frauenempore dokumentiert eine mit LEADER-Förderung realisierte Dauer-Ausstellung Leben und Kultur der jüdischen Landgemeinden in Oberfranken am Beispiel von Ermreuth. Den Inhalt dieser Ausstellung bilden Utensilien aus dem Leben der jüdischen Gemeinde Ermreuth, die sogenannte „Genisa“, die 1988 auf dem Dachboden der Synagoge sichergestellt wurde.

Freundes- und Förderkreis Synagoge Ermreuth e.V. mit seinen Vorsitzenden Gerhard Maier, Erleinhofer Straße 3, 91077 Neunkirchen am Brand, Tel. 09134 708490, Mobil: 0173 9592426, E-Mail: germai@freenet.de

Fördert Kunst und Kultur, insbesondere des kulturgeschichtlichen Erbes der ehemaligen jüdischen Gemeinde Ermreuth und der weiteren ehemaligen jüdischen Gemeinden im Forchheimer Land. Der Satzungszweck wird verwirklicht insbesondere durch Erhalt und Pflege der Synagoge Ermreuth und die Förderung des Dialogs zwischen den Weltreligionen. Insbesondere obliegt dem Verein im Zusammenwirken mit dem Zweckverband Synagoge Ermreuth die Erforschung, Sammlung, Bewahrung und Erschließung von Zeugnissen der jüdischen Geschichte, Kultur und Kunst, die Beschaffung von Exponaten für das Museum Synagoge Ermreuth, sowie dessen Förderung durch Zuwendung finanzieller Mittel.

HAWTARA KERZE

Die Form symbolisiert ein Leuchtfeuer der Hoffnung und erinnert an eine Hawtara Kerze. Man könnte es als lodernde, alles verschlingende Flamme bezeichnen.

In Abstimmung mit Frau Rabbinerin Dr. A. Yael Deusel aus Bamberg, haben wir noch zwei typisch hebräische Inschriften angebracht.

Für die zwölf eingravierten Namen ist das Denkmal gewidmet und für sie gilt unten rechts, „Ihre Seelen seien eingebunden in den Bund des Lebens“. Normalerweise steht diese Abkürzung unten auf jüdischen Grabsteinen. Dann haben wir noch den Satz „Am Israel chai“ unten links eingraviert. „Das Volk Israel lebt“ - ist ein Slogan der Solidarität unter Juden. Es wird verwendet, um Stärke und Einheit auszudrücken, typischerweise angesichts von Widrigkeiten, aber auch in Momenten des Friedens und des Wohlstands. Zu diesem Zweck wurde es historisch in jüdischer Musik, Literatur, Kunst und Politik gezeigt. Wir zeigen es in unserer Gedenkstele.



GRANIT & NACHHALTIGKEIT

Der Granit aus dem Ortsteil Brand ist ein Bayerwald-Granit aus Hauzenberg und besitzt eine feinere kristalline Struktur als man sie bei anderen Vertretern dieser Materialfamilie findet. Der Brand ist durch seinen hohen Limonitanteil gelblich in der Erscheinung und ersetzt optimal den chinesischen Padang Yellow. Er hat aufgrund seiner Eigenschaften ein hohes Spektrum an Einsatzmöglichkeiten.

Granit und Nachhaltigkeit gehen gut zusammen. Der Fokus liegt auf kurzen Transportwegen. Die Umweltauswirkung beim Entsorgen der Bauprodukte ist zu berücksichtigen.

Für die Herstellung von Granit ist keine Energie notwendig, da er im Laufe von Jahrmillionen wächst. Ausschließlich bei der Gewinnung und Bearbeitung wird Energie gebraucht.

Der Anteil ist im Vergleich zu anderen Materialien mit 3,3 % des Produktionswertes sehr niedrig.

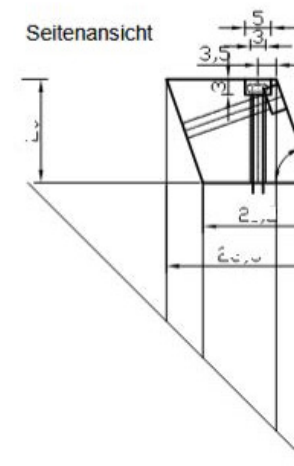
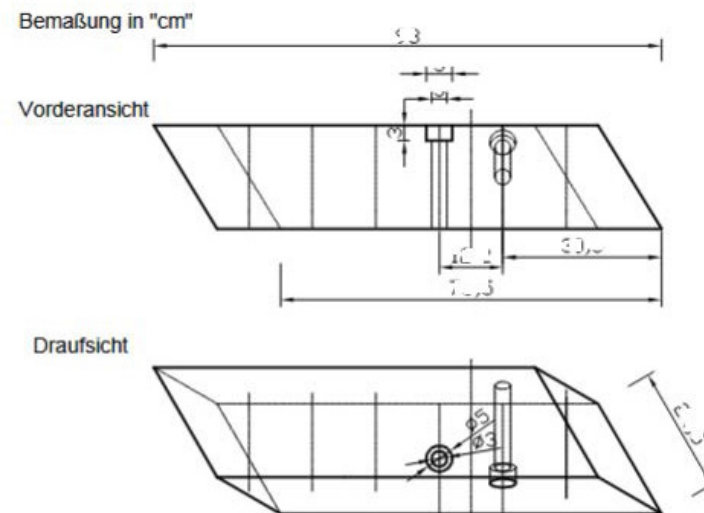
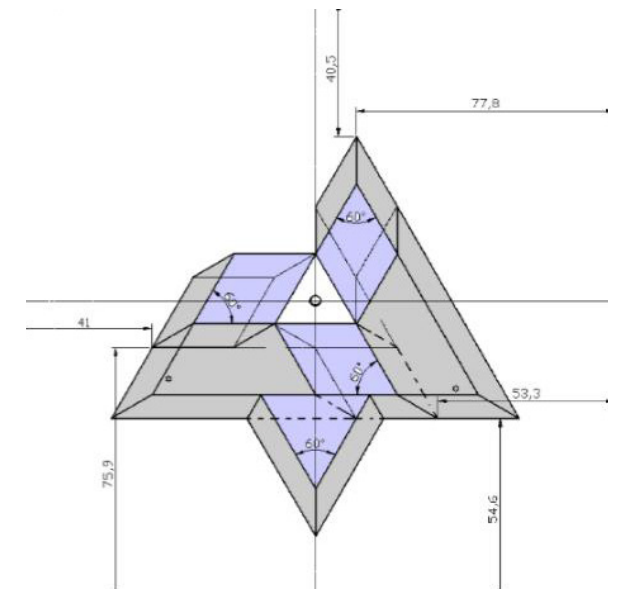
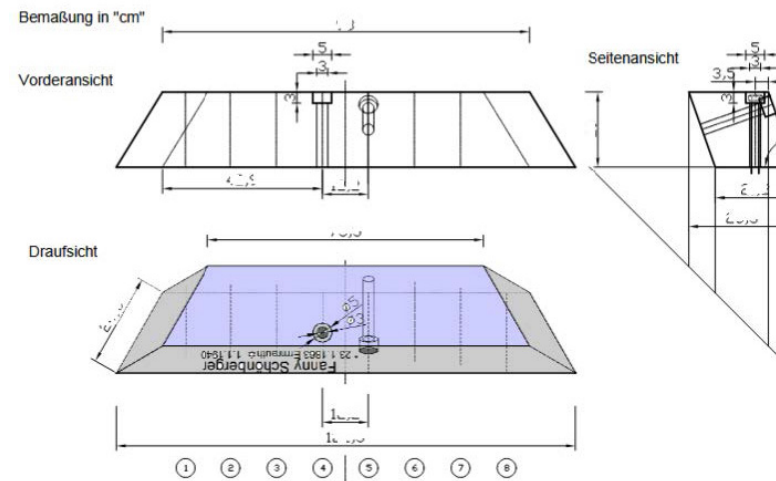
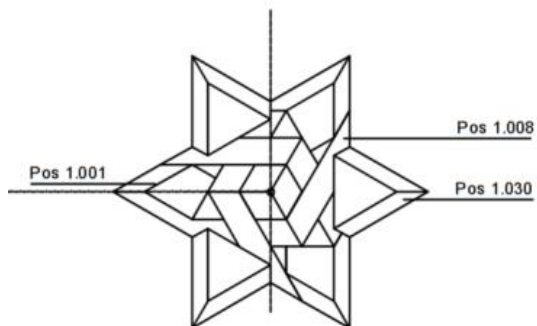
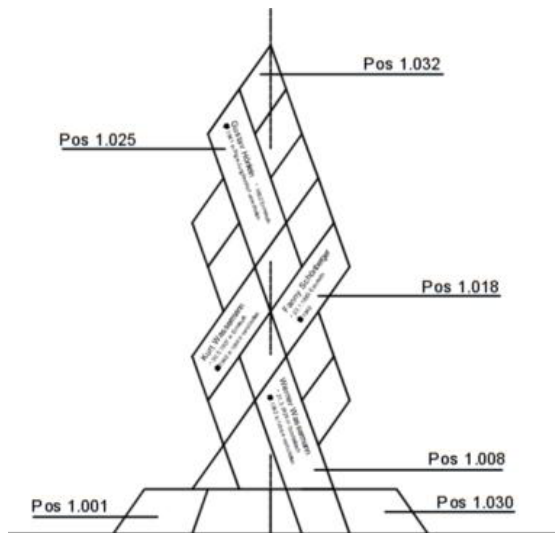
Durch die kurzen Transportwege liegt der Naturstein im Thema Nachhaltigkeit weit vorne. Bei einer Verwendung von Granit aus einem lokalen Steinwerk wird eine geringe Menge an CO₂ ausgeschüttet. Bei einem Transport von

Spanien oder Portugal nach Deutschland oder einem Import aus China steigt die Menge des CO₂-Ausstoßes um ein Vielfaches.

Ein weiterer positiver Aspekt ist die einfache Entsorgung von Granit. Zum einen kann man ihn nach seiner Nutzungsphase für andere Bauwerke einsetzen. Oder man verarbeitet ihn zu Schotter und Splitt. Falls doch eine Entsorgung notwendig ist, ist dies kein Problem. Granit kann ohne jegliche Gefahr in den natürlichen Stoffkreislauf zurückgeführt werden, da er keine Schadstoffe enthält.



PLÄNE & ZEICHNUNGEN



UMSETZUNG

Den „Brander Granit“ musste der Steinmetzbetrieb Zenk aus Hausen bei Forchheim nach den Plänen von Dipl.-Bau-Ing. (FH) Franz Renker in mehrere Blöcke mit Doppelten Gehrungsschnitten aufteilen.

Die Roh-Maße der 16 Steine haben Abmessungen von ca. 50 bis 130 x 30 x 20 cm

Fast zwei Tonnen Granit-Stein mussten wir so in Form bringen. Um der Witterung möglichst lange stand zu halten, erhielt jeder Stein eine sorgsam geschliffene Oberfläche. Die je drei tragenden Steine („Drei-Bein“) erhielten mehrere senkrechte Bohrungen mit Vertiefung für die Edelstahl Gewinde-Schrauben (M 20). Einer trägt dadurch des Anderen Last. Das Prinzip des nachlaufenden Balkens findet hier Anwendung. Man kann es auch „selbstverschränkendes“ Fachwerk, Mandala-Form und dergleichen nennen. Diese Begriffe beziehen sich auf die spezifische Geometrie und Funktionsweise der Konstruktion.

Die Querschnittsprofile sind identisch, was die Herstellung und Montage vereinfacht hat und die strukturelle Integrität erhöht.



Steinmetz Zenk GmbH
Pilatusring 14
D-91353 Hausen
Tel.: +49 - 91 91 - 31 04 72
E-Mail: zenk@steinmetz-zenk.de
www.steinmetz-zenk.de